

# Stillehre

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

don erhalten.“ Wo das Sprachgefühl den Schreiber derart im Stich läßt, müßte die einfache Regel, die gewiß jeder in der Schule gelernt hat (oder vielleicht doch nicht?), den Fehler verhüten: *Die Apposition steht im gleichen Fall wie ihr Beziehungswort*. In unserem Beispiel steht dieses Beziehungswort (Magna Charta) im Genitiv; folglich müßte es heißen: „Eine goldene Nachbildung der Magna Charta, *des* wichtigsten englischen Grundgesetzes, ...“

Viel häufiger ist der umgekehrte Fall, besonders wenn das Beziehungswort ein Personennamen ist, dem ein „von“ vorausgeht. Da steht die Apposition (der Beisatz) mit erstaunlicher Häufigkeit fälschlich im Genitiv, wobei man doch annehmen dürfte, die Präposition führe zum richtigen Kasus, auch wenn man diesen dem endungslosen Namen selbst nicht ansieht (von wem?). Wenn da stand „ein Ausspruch von Jimmy Carter, *des* aussichtsreichsten demokratischen Präsidentschaftsanwärters“, so ist das einfach falsch. Dabei hat man die Wahl zwischen *zwei* richtigen Formen: entweder durchgehend Genitiv: „ein Ausspruch Jimmy Carters, *des* ... Präsidentschaftsanwärters“, oder dann durchgehend Dativ: „ein Ausspruch *von* Jimmy Carter, *dem* ... Präsidentschaftsanwärter“. Zwitterformen wie die folgenden gibt es in korrektem Deutsch nicht: „Der Geheimdienst der Vereinigten Staaten (CIA) soll in Genf laut Angaben von Philip Agee, eines ehemaligen CIA-Mitarbeiters, etwa 30 Agenten unterhalten“, „... auf dem Rebhut von Paul Chaudet, des ehemaligen EMD-Chefs“, „... nach Aussagen von Minister Jolles, des schweizerischen Delegierten“, „... während der Amtszeit von Konrad Adenauer, des damaligen Oberbürgermeisters der Stadt und späteren Bundeskanzlers ...“ wh.

## Stillehre

### **Märchen in zeitgemäßerem (Juristen-)Deutsch**

„Als in unserer Stadt wohnhaft ist eine Minderjährige aktenkundig, welche infolge ihrer hierorts üblichen Kopfbedeckung gewohnheitsrechtlich Rotkäppchen genannt zu werden pflegt ...

Vor ihrer Inmarschsetzung wurde die R. seitens ihrer Mutter über das Verbot betreffs Verlassens der Waldwege auf Gemeindeebene belehrt. Sie machte sich infolge Nichtbeachtung dieser Vorschrift straffällig und begegnete beim Überschreiten des diesbezüglichen Blumenpflückverbotes einem polizeilich nicht gemeldeten Wolf ohne festen Wohnsitz.

Dieser verlangte in unberechtigter Amtsanmaßung Einsichtnahme in den zum Transport von Konsumgütern dienenden Korb und traf zwecks Tötungsabsicht die Feststellung, daß die R. zu ihrer verwandten und verschwägerten Großmutter eilends war.

Da bei dem Wolfe Verknappungen auf dem Ernährungssektor vorherrschend waren, beschloß er, bei der Großmutter der R. unter Vorlage falscher Papiere vorsprachig zu werden. Da dieselbe wegen Augenleidens krank gemeldet war, gelang dem Wolf die diesfällige Täuschungsabsicht, worauf er unter Verschlingung der Bettlägrigen einen strafbaren Mundraub ausführte.

Bei der später eintreffenden R. täuschte er seine Identität mit der Großmutter vor, stellte der R. nach und durch Zweitverschlingung derselben seinen Tötungsvorsatz unter Beweis. Der sich auf einem Dienstgang befindliche Förster B. vernahm verdächtige Schnarchgeräusche und stellte deren Urhebererschaft seitens des Wolfsmaules fest.

Er reichte bei seiner vorgesetzten Dienststelle ein Tötungsgesuch ein, welches zuschlägig beschieden wurde. Daraufhin gab er einen Schuß ab auf den Wolf. Dieser wurde nach Infangnahme der Kugel ablebig.

Die Beinhaltung des Getöteten weckte in dem Schußabgeber die Vermutung, daß der Leichnam Personen beinhalte. Zwecks diesbezüglicher Feststellung öffnete er unter Zuhilfenahme eines Messers den Kadaver zur Einsichtnahme und stieß hierbei auf die noch lebende R. nebst Großmutter.

Durch die unverhoffte Wiederbelebung bemächtigte sich der beiden Personen ein gesteigertes, amtlich nicht erfaßbares Lebensgefühl. Der Vorfall wurde von den Gebrüdern Grimm zu Protokoll gegeben.“

(„Zeitschrift für Strafvollzug“)

## Aussprache

### Neudeutsche (?) falsche Betonung in Fremdwörtern

Jeden Tag setzen wir uns vor den Fernsehapparat, um den Nachrichtensprechern zuzuhören mehr als zuzuschauen, und weder wir noch die Sprecher denken wohl daran, wie sehr die Sprache von Millionen Menschen durch die Sprache einiger weniger beeinflusst wird. Nicht nur ist es theoretisch möglich, daß der Akzent in der Sprache durch einige wenige verschoben wird, sondern es geschieht praktisch und es geschieht gegenwärtig, und wer es nicht glaubt, kann es täglich auf die Probe stellen.

In der Tat handelt es sich in diesem Fall um eine Verschiebung des Akzents. In unserer Sprache liegt der Akzent bei den deutschen Wörtern im allgemeinen weit vorn, bei den Fremdwörtern im allgemeinen weit hinten. Das kann man in jedem Wörterbuch nachschauen; aber man braucht es nicht zu tun, denn man setzt den Akzent von selber so, und ein Fremdwort erkennt man unter anderem an dieser Betonung, ob es nun ein Wort ist wie *nación* oder *finanziell* oder *Biologie* oder *Sozialismus* oder *Thermostat* oder *Opposition* oder *konservativ*.

So war es jedenfalls, aber so ist es offenbar immer weniger; denn seit einiger Zeit verlagern die Nachrichtensprecher den Akzent bei all diesen Wörtern von hinten nach vorn; der eine Sprecher macht es dem andern nach, und immer mehr Leute machen es den Nachrichtensprechern nach; die neue Angewohnheit greift um sich wie ein Lauffeuer, vom Rundfunk angefacht.

Wie die Verschiebung des Akzents entstanden ist, scheint klar zu sein. Ein Sprecher redet beispielsweise von *Kóalition* und *ópposition*, weil hier der Unterschied vorn im Wort liegt; hinten laufen beide Wörter aufs selbe hinaus. Aus dem gleichen Grunde spricht er von *Sózialismus* und *Kómmunismus* und *Náationalismus*, da diese Wörter alle den *-ismus* gemeinsam haben; der Unterschied liegt vorn.